

hervor, dass manche Liturgischgelehrte der Kenntniss der eigentlichen Exegese überhoben zu sein glaubten, indem ihre Wissenschaft vollkommen zureiche für die Unterscheidung der *lingâni* der Lieder. Man verstand darunter nichts anderes als die ganz äusserliche Kenntniss darüber, an welchen Gott jedes Lied oder jeder Vers je nach den darin genannten Namen oder Beinamen gerichtet sei — eine Kenntniss, deren man zum Opfer bedurfte, da jede Verwechslung ein Verstoss gegen das Heilige gewesen wäre. J. zeigt nun, dass diese Unterscheidung keineswegs immer auf flacher Hand liege. Man kann daraus die ganze Aeusserlichkeit und Elendigkeit derartiger Wissenschaft erkennen, denn in beiden Stellen VI, 1, 4, 7 und X, 6, 16, 2 ist vollkommen klar, dass die anderen Götternamen nur in der Vergleichung genannt sind; wie dem Indra, wie dem Vâju thun sie dir (o Agni) Genüge; wie Agni glänzend o Manju u. s. w.

I, 18. Den ganzen §. 18 halte ich für eingeschoben. Das Lob des Wissens und Tadel der Unwissenheit wird, wie die Sache verlangt, mit vedischen Stellen belegt 19 und 20. Die Interpolatoren sind in allen solchen Fällen mit deutlicheren Denksprüchen späterer Weisheit rasch bei der Hand. S. die Verse auch bei Sâj. I. S. 28, wie überhaupt in seiner Einleitung Vieles aus Nir. I. wiederholt ist. — Zu verbessern ist I. 5 न तद्वलति.

I, 19. X, 6, 3, 5. Das Bild vom Weibe vrgl. III, 5. VIII, 10. J. fügt *rtukâleshu* hinzu, तदा कृतितरां स्त्रीं पुरुषं प्रार्थयते D. VII, 3, 3, 1 वि सानुना पृथिवी संल उर्वी.

I, 20. X, 6, 3, 6. «Von dem einen sagt man, dass er unerschütterlichen Schutz gefunden habe in der Freundschaft (des Wortes, der Weisheit), selbst im Kampfe verrückt man ihn nicht; mit einem unfruchtbaren Trugbilde macht sich zu schaffen, wer das Wort nur gehört hat — ein fruchtloses, blütheloses.» Zu *sthirapîta* vrgl. नृपेति: VII, 1, 15, 14. 2, 3, 8. Männerschutz, गोपीय X, 3, 6, 14 u. sonst, Schutz. अथेनु I, 17, 2, 20. I. 7 sollte wohl gelesen werden दैवताध्यात्मे nach Handschr. e und Durga vrgl. *adhidaivata* z. B. X, 16.

8. Siehe Einl. S. XIII. Die in Klammern stehenden Worte wird man J. nicht zuschreiben dürfen, wenn man ihn nicht für einen abgeschmackten Pedanten halten will, der seine